

Lernquartier Johannstadt 2022 – Eckpunkte einer gemeinsamen Strategie für den Schulstandort Pfortenhauerstraße

Entwurf Stand: 29.5.2018

Erarbeitet von: 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“, 102. Grundschule „Johanna“, Abendgymnasium Dresden, Elternrat 101. Oberschule, Elternrat 102. Grundschule, Kunterbunter Hortplanet / Deutscher Kinderschutzbund e.V. OV Dresden, Schulsozialarbeit Johannstadt / VSP e.V., Ortsamt Altstadt, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt (Prozessbegleitung und Redaktion)

A Ausgangssituation – Warum wir aktiv werden...

Die besonderen Potenziale und Herausforderungen an der 102. Grundschule „Johanna“ waren im Mai 2017 Anlass für die Erstellung eines Positionspapiers, mit dem die Bildungsakteure der Nördlichen Johannstadt um Unterstützung bei der Entwicklung eines interkulturellen Schulstandorts warben. Das Papier war ein wesentlicher Anlass dafür, dass der Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden am 17.8.2017 beschloss, die Universitätsschule im Schulgebäude der 101. Oberschule anzusiedeln, wovon im Rahmen einer engen Kooperation auch die vorhandenen Schulen in der Johannstadt profitieren sollten. Obwohl sich die Umsetzung dieses Beschlusses als schwierig erwies und von den vier 2017 formulierten Wünschen bis heute noch keiner umgesetzt ist, hat das an die Verantwortungsträger auf kommunaler und Landesebene versandte Papier eine hohe Aufmerksamkeit für den Schulstandort geschaffen. Um die politische Diskussion neu zu beleben und zu schnellen Lösungen beizutragen, haben die Bildungsakteure vor Ort mit Begleitung des Quartiersmanagements Nördliche Johannstadt jetzt Eckpunkte einer gemeinsamen Vision für den Schulstandort und wichtige hierfür erforderliche Maßnahmen formuliert.

Die Ausgangssituation ist seit letztem Jahr weitgehend unverändert: Mehr als 60% der Schüler*innen in der 102. Grundschule und etwa 50% der Schüler*innen in der 101. Oberschule haben einen Migrationshintergrund. An den Schulen lernen Schüler*innen mit ca. 35 unterschiedlichen Nationalitäten. Das gegenwärtige Schulsystem geht davon aus, dass Schüler*innen von einer vorwiegend deutschsprachigen Familie oder familienähnlichen Struktur unterstützt werden. Die gesellschaftliche Entwicklung am Standort zeigt aber eine andere Realität. Viele Schüler*innen können mangels sprachlicher Fähigkeiten der Eltern nicht von ihrer Familie unterstützt werden, manche von ihnen (etwa unbegleitete minderjährige Asylbewerber) auf überhaupt keine familiären Unterstützungsstrukturen zurückgreifen. Ein Teil der Schüler*innen weist eine stark unterbrochene Schulbiografie auf oder ist überhaupt noch nicht durch Schule sozialisiert worden. Häufig ersetzen staatliche Ersatzstrukturen (z.B. Vormund, Bezugsbetreuung, WG) die klassische Familie. Die betroffenen Schüler*innen haben nicht selten mit großen sozialen und psychischen Problemlagen zu kämpfen, ein Teil beansprucht sonderpädagogischen Förderbedarf mit verschiedensten Schwerpunkten.

Wie im Positionspapier 2017 bereits dargestellt, werden die personellen, administrativen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen den Herausforderungen bislang nicht gerecht. Hinzu kommt, dass Schüler*innen mit wenig Unterstützung aus dem sozialen Umfeld aufgrund fehlender Vorbilder, Motivation und Bildungskontakte die bestehenden Möglichkeiten oft nicht nutzen können. Die staatlichen Unterstützungssysteme agieren häufig zu wenig im Verbund und zu langsam, um dem effektiv entgegenwirken zu können.

Das vorliegende Papier versteht sich nicht als fertige Strategie, sondern als Diskussionsgrundlage. Es ist das gemeinsame Ergebnis eines intensiven Diskurses der Unterzeichnenden, in dem davon ausge-

gangen wurde, dass die 101. Oberschule am Standort Pfortenhauerstraße verbleibt. Es beschreibt, wie sich die Akteure vor Ort einen für alle Schüler*innen des Stadtteils attraktiven Schulstandort 2022 wünschen und was sie selbst in den nächsten Jahren zur Verwirklichung ihrer Vision vorhaben. Es beschreibt aber auch, an welchen Stellen Maßnahmen der Landeshauptstadt Dresden und des Freistaates Sachsen erforderlich sind, um das gemeinsame Ziel erreichen zu können. Mit der Erstellung dieses Papiers verbinden die Unterzeichnenden die Hoffnung auf Unterstützung durch Politik und Verwaltung, aber auch durch Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, um mit vereinter Kraft die Chancen eines interkulturellen Schulstandorts nutzen zu können.

B Vision 2022 – Wovon wir träumen...

Bis 2022 möchten wir – die unterzeichnenden Einrichtungen – den Schulstandort Pfortenhauerstraße im Verbund mit weiteren Bildungseinrichtungen im Umfeld zu einem **attraktiven Lernquartier Johannstadt** weiterentwickeln, in dem Schüler*innen von der Kita bis zur Berufsausbildung oder zum Abitur gut und erfolgreich lernen und neben den fachlichen auch wertvolle interkulturelle Kompetenzen erwerben können. Mit unserer Vision verbinden wir folgende **Leitgedanken**:

1. Lebenslanges Lernen in der Johannstadt

Mit einem schulübergreifenden und berufsorientierten Modellprojekt möchten wir in enger Kooperation zwischen Kitas, Grundschule / Hort und Gymnasium bzw. Oberschule, Berufsschulen und Abendgymnasium durchgängige Bildungswege mit nahtlosen und intensiv begleiteten Übergängen am Standort Johannstadt ermöglichen. Wir wollen ein „Lernquartier für alle“ sein, das auf der Basis von Kooperation, Interkulturalität und Demokratie „Heimat“ und Identifikationsort für Schüler*innen unterschiedlicher Herkunft, Entwicklungsbedingungen sowie Lernfähigkeiten ist. Angesichts der großen Zahl von Schüler*innen mit Bedarf nach frühzeitiger finanzieller Eigenständigkeit im Stadtteil möchten wir den Bildungsweg Realschulabschluss – Berufsausbildung – Abendgymnasium besonders stärken.

2. An Lebenswelten der Schüler*innen angepasste Schulkonzepte und pädagogische Module

In enger Zusammenarbeit und größtmöglicher Eigenverantwortung der Schulen möchten wir unsere Schulkonzepte an die Lebenswelten unserer Schüler*innen und sich stetig verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen anpassen. Dies beinhaltet unter anderem die Ergänzung der Unterrichts- und Lehrplanstruktur durch Module zu interkulturellen, interreligiösen und geschlechtersensiblen Themen, die stärkere Integration kooperativer und selbstorganisierter Lernformen in den Schulalltag und den Ausbau praktischer und naturbezogener Angebote mit Partnern aus dem Stadtraum.

3. An Bedürfnisse der Schüler*innen angepasste Gruppengrößen und Personalausstattung

Wir möchten Integration und Inklusion respektvoll, verantwortungsbewusst und nachhaltig gestalten. Damit dies gelingt, halten wir eine Begrenzung der Schülerzahl in allen Klassenstufen auf eine Obergrenze von 24 und eine Aufstockung des Personals für Bildungs- und Integrationsbegleitung durch Schulsozialarbeit, Inklusionsassistent*innen, muttersprachliche Unterrichtsbegleiter*innen, Horterzieher*innen, Schullaufbahn- / Praxisberater*innen sowie Schulsekretariate für zwingend erforderlich. Besonders wichtig ist es uns, mehr herkunftssprachliche Fachkräfte einsetzen zu können, die neben ihrer Tätigkeit als Lehrer*innen und Erzieher*innen auch als Sprach- und Kulturmittler*innen fungieren, was eine schnelle und unbürokratische Anerkennung von ausländischen Abschlüssen voraussetzt. Im Sinne unseres Ansatzes möchten wir schulübergreifende Teams bilden, um bei Einrichtungswechsel eine durchgehende Begleitung ohne Kontaktabbruch gewährleisten zu können.

4. An Schulkonzept angepasste und attraktive Räumlichkeiten und Außenanlagen

Wir möchten, dass unser Schulstandort für Schüler*innen und Eltern aller sozialen Gruppen im Stadtteil attraktiv wird. Hierfür ist ein infrastruktureller Ausbau des Standorts erforderlich. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Teilsanierungen des Schulgebäudes, der Außenanlagen sowie der Neubau der Turnhalle an der Grundschule. Zugleich möchten wir die vorhandenen Räumlichkeiten, wo möglich, schulübergreifend nutzen (z.B. durch herkunftssprachlichen Unterricht, GTA-Angebote und Mensanutzung für Grundschüler in der Oberschule), um Raumdefizite in Hort und Grundschule überwinden und die Räumlichkeiten in der 101. Oberschule besser auslasten zu können. Eine bauliche Verbindung zwischen beiden Schulgebäuden soll einen sicheren Übergang für die Schüler*innen ermöglichen und ein sichtbares Zeichen für das schulübergreifende Lernquartier Johannstadt setzen.

5. Zukunftsweisende materielle und digitale Ausstattung

Wir möchten unsere Bildungsangebote modernisieren und dabei die Potenziale der Digitalisierung nutzen. Digitale Angebote sollen nicht nur neue Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung schaffen, sondern auch eine effizientere Umsetzung der Dokumentationsaufgaben der Schulen ermöglichen (z.B. digitale Schülerakten, digitales Notenbuch). Dies setzt die Einrichtung von Internetzugängen und Projektionsmöglichkeiten in allen Klassen- und Horträumen sowie die Ausstattung der Schulen mit einem Laptop pro Lehrer*in voraus. Durch die Nutzung moderner Software und Fachkabinette wollen wir eine gute Berufsvorbereitung für verschiedene Berufszweige gewährleisten. Über eine leistungsfähige Website wollen wir eine professionelle gemeinsame Außendarstellung des Schulstandorts sowie moderne und geschützte Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Schulen, Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen schaffen.

6. Enge Kooperation zwischen Schulen, Eltern und Stadtraum

Wir möchten einen Schulstandort, der in enger Beziehung zum Stadtraum steht und durch die Eltern aktiv mitgestaltet wird. Um die Rolle und Verantwortungsübernahme der Eltern im Kontext Schule zu stärken, wünschen wir uns in der Schule angesiedelte Bildungsangebote für Eltern (insbesondere Sprachbildung). Zur Einbindung vielfältiger Berufsorientierungsangebote möchten wir eine enge Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Praxispartnern aus dem Stadtraum etablieren, z.B. durch Partnerbetriebe. Eine enge Zusammenarbeit mit Kultur-, Sozial- und Freizeitangeboten im Stadtraum soll größtmögliche Synergien zwischen schulischen und außerschulischen Angeboten ermöglichen.

C Fazit – Wie unsere Vision Wirklichkeit werden kann...

Im Rahmen von drei Workshops mit Vertreter*innen aller derzeit am Schulstandort Pfothenauerstraße befindlichen Einrichtungen sowie der Eltern- und Lehrerschaft wurden zu den sechs skizzierten Leitgedanken erste Maßnahmenvorschläge gesammelt, die nach Auffassung der Unterzeichnenden vordringlich umgesetzt werden müssen, um die skizzierte Vision Realität werden zu lassen. Die Maßnahmenvorschläge sind in Anlage 1 aufgeführt. Manche Maßnahmen können durch die Akteure vor Ort mit Unterstützung bestehender Partnerschaften selbständig umgesetzt werden. Bei anderen bedarf es der Überwindung personeller, finanzieller, infrastruktureller oder administrativ-rechtlicher Hürden und/oder der Einbindung weiterer Partner. Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll im Dialog mit allen Berührungsgruppen weiterentwickelt werden. Wir regen an, die Ergebnisse auf der vom Stadtrat am 25.1.2018 beschlossenen Einwohnerversammlung öffentlich vorzustellen und zu diskutieren.

Wir sind überzeugt, dass der Schulstandort aufgrund seiner Lage und Struktur sowie im Zusammenwirken mit dem Wirtschafts-, Wissenschafts- und Forschungsstandort Johannstadt zu einem Modell für Integration und Inklusion werden kann, dessen Ausstrahlung weit über den Stadtteil hinausreicht. Die Unterzeichnenden sind bereit, sich hierfür mit ganzer Kraft und hohem Engagement einzusetzen. Ihr Ziel können sie jedoch nur erreichen, wenn die Landeshauptstadt Dresden und der Freistaat Sachsen die erforderlichen administrativen, infrastrukturellen und personellen Rahmenbedingungen schaffen. Hierfür bitten wir um Ihre Unterstützung!

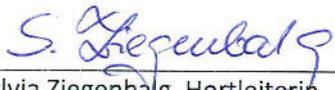
Dresden-Johannstadt, den 29.05.2018


 Juliana Dressel-Zagatowski, Schulleiterin
 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“

101. Oberschule
 „Johannes Gutenberg“
 Pfotenhauerstraße 42
 01307 Dresden
 Tel.: 0351 / 44039190, Fax 0351 / 440391935
 E-Mail: MS_101@dresdner-schulen.de


 Angela Wenk, Schulleiterin
 102. Grundschule „Johanna“

102. Grundschule
 „Johanna“
 Pfotenhauerstraße 40
 01307 Dresden
 Tel.: 0351 / 4 59 31 68
 Fax: 0351 / 4 40 18 14

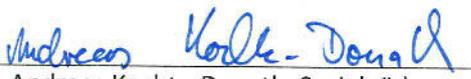

 Sylvia Ziegenbalg, Hortleiterin
 DKSB, Kunterbunter Hortplanet



Deutscher Kinderschutzbund
 Ortsverband Dresden e.V.
 Pfotenhauerstraße 43
 01307 Dresden
 Tel./ Fax: 0351-456 9330/-43
 www.dksb-dresden.de


 Gerd Vettermann, Schulleiter
 Abendgymnasium Dresden

Abendgymnasium Dresden
 Pfotenhauerstraße 42/44
 01307 Dresden
 Tel./Fax: 0351 / 802 04 12
 Fax: 0351 / 404 58 31


 Andreas Kochte-Donath, Sozialpädagoge
 für das Team der Schulsozialarbeit
 Johannstadt-Nord, VSP e.V.

Verbund Sozialpädagogischer Projekte e.V.
 Schulsozialarbeit Dresden Johannstadt-Nord
 Pfotenhauerstraße 42-44 • 01307 Dresden
 Tel. : (03 51) 4 59 82 71
 schulsozialarbeit-johannstadt@vsp-dresden.de



Heike Heubner-Christa, Geschäftsführerin
Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V.



Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Dresden e.V.
Pfortenhauerstraße 45
01307 Dresden
Tel./ Fax: 0351-456 9330/ -42
www.dksb-dresden.de



Uta Adam, Elternratsvorsitzende
102. Grundschule „Johanna“

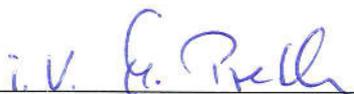


Bianca Noack, Elternratsvorsitzende
101. Oberschule „Johannes Gutenberg“



Ulrike Herrgott, Lehrerin
101. Oberschule „Johannes Gutenberg“

101. Oberschule
„Johannes Gutenberg“
Pfortenhauerstraße 42
01307 Dresden
Tel.: 0351 / 44039190, Fax 0351 / 440391935
E-Mail: MS_101@dresdner-schulen.de



André Barth, Ortsamtsleiter
Ortsamt Altstadt



Matthias Kunert, Quartiersmanager
Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt

QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt
Elisenstraße 35 | 01307 Dresden
T +49 (0)351 219 618 04 info@qm-johannstadt.de
F +49 (0)351 219 690 39 www.qm-johannstadt.de

Anlagen:

- (1) Maßnahmenvorschläge zur Verwirklichung der Vision
- (2) Gemeinsames Positionspapier für die Entwicklung eines interkulturellen Grundschulstandorts in Dresden Johannstadt-Nord vom 9. Mai 2017

Anlage 1: Maßnahmenvorschläge zur Verwirklichung der Vision

1 Was wir selbst tun...

1.1 für lebenslanges Lernen am Standort

- Ausbau der Zusammenarbeit von Grundschule und Kitas im Wohngebiet (nur möglich bei gleichzeitiger Aufstockung der Kontaktlehrerzeiten und der Schulsozialarbeit, siehe 2.3 und 3.3)
- Weitere Intensivierung der Kooperation von Grundschule, Hort, Oberschule und Schulsozialarbeit, um einen verlustarmen Übergang zur Oberschule zu fördern (z.B. Pädagogenaustausch Grundschule-Oberschule, Einrichtung von Klassenpatenschaften zwischen Hort / Grundschule und Oberschule)
- Stärkung der Kooperation zwischen Grundschule und Bertolt-Brecht-Gymnasium, um einen reibungslosen Übergang zum Gymnasium zu fördern
- Entwicklung und Umsetzung eines Modellprojekts zur Stärkung und besseren Bekanntmachung des Bildungsweges Realschulabschluss – Berufsausbildung – Abitur am Abendgymnasium in enger Kooperation mit Berufsschulen und Ausbildungseinrichtungen im Umfeld

1.2 für angepasste Schulkonzepte und pädagogische Module

- Erarbeitung eines angepassten Schulkonzepts der Grundschule (u.a. Anpassung der Tagesrhythmisierung an An- und Entspannungsphasen der Schüler*innen, Besonderheiten des DaZ¹-Unterrichts, Fördermöglichkeiten und Freizeitgestaltung)
- Entwicklung und Umsetzung eines Modellprojektes zur Inklusion und Integration in Zusammenarbeit von Grundschule und TU Dresden
- Ausbau der handwerklichen und naturbezogenen Angebote in der Grundschule (z.B. Schulgarten, handwerkliche AGs, Tierpatenschaften)
- Einrichtung jahrgangsübergreifender Lernbüros als Form kooperativen Lernens aufwachsend ab Klasse 5 an der Oberschule (im Klärungsprozess mit dem Kollegium)
- Stärkung des berufsorientierten Lernens an der Oberschule durch Erweiterung des Ansatzes der bestehenden Schülerfirma BOSS-Meal² auf andere Branchen (BOSS-Green, BOSS-Print, BOSS-Web, BOSS-Sero) in Kooperation mit Unternehmen im Stadtraum
- Verstetigung der Demokratiebildungsangebote im Schulalltag
- Leben der Interkulturalität im schulischen Alltag, z.B. bei der Mittagsversorgung (bei geeigneten rechtlichen Voraussetzungen – siehe 3.2)

1.3 für angepasste Gruppengrößen und Personalausstattung

Keine eigenen Handlungsmöglichkeiten

1.4 für angepasste und attraktive Räumlichkeiten und Außenanlagen

- Stärkere gemeinsame Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten
- Durchführung des herkunftssprachlichen Unterrichts für Grund- und Oberschule in den Räumen der Oberschule (täglich etwa ein Angebot)

¹ DaZ – Deutsch als Zweitsprache

² Seit September 2015 betreiben Schüler*innen der 5.-10. Klassen an der 101. Oberschule mit Begleitung einer Lehrerin die Schülerfirma BOSS MEAL, um eine qualitativ gute Pausenverpflegung zum kleinen Preis anzubieten.

- Prüfung der Durchführbarkeit von Ganztagsangeboten (GTA) der Grundschule in Räumlichkeiten der Oberschule
- Mensanutzung für Grundschüler der vierten Klassen in der Oberschule
- Sicherstellung einer ungestörten abendlichen Nutzbarkeit der Räumlichkeiten für das Abendgymnasium durch gute Absprachen

1.5 für zukunftsweisende materielle und digitale Ausstattung

- Individuelle Anpassung von Schulwebsites für jede Einrichtung (bei Zurverfügungstellung einer universellen technischen Lösung vom Land, siehe 3.5)
- Erstellung eines gemeinsamen Websiteportals für den gesamten Schulstandort mit Infos und Links zu allen Einrichtungen

1.6 für die Stärkung der Kooperation zwischen Schulen, Eltern und Stadtraum

- Einführung spezieller Angebote für Eltern an Grund- und Oberschule (z.B. Elterncafé, Wertedebatten, Sprachkurse) zur Stärkung der Mitwirkung der Eltern
- Stärkung der Vernetzung mit Kultur- und Freizeitangeboten im Sozialraum zur besseren Überleitung von Hort zu Freizeit und Elternunterstützung
- Aktive Suche nach Partnerbetrieben und Durchführung von Projekten mit verschiedenen Gewerken an Grund- und Oberschule
- Entwicklung vielfältiger Berufsorientierungsangebote mit Partnern aus dem Stadtraum (z.B. WGJ, Vonovia, Stadtreinigung, Berufliches Schulzentrum für Technik, Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe, Universitätsklinikum)
- Aktive Beteiligung von Oberschule und Abendgymnasium an der Johannstädter Praktikums- & Lehrstellenbörse

2 Wofür wir die Unterstützung der Landeshauptstadt Dresden benötigen...

2.1 für lebenslanges Lernen am Standort

- Einrichtung eines Kooperationsverbunds zwischen Kitas, Grundschule, Hort, Oberschule, Berufsschulen, Abendgymnasium im Rahmen der Schulnetzplanung
- Förderung der Nutzung des Berufsvorbereitenden Jahres (BVJ) und des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ) für abschlussgefährdete Hauptschüler
- Gemeinsame Bewilligung und Umsetzung der Förderung von Kindern über Integrationsplätze für Grundschule und Hort durch die zuständige Leistungsbehörde (Sozialamt oder Jugendamt)
- Unterstützung bei der Vergrößerung des Bekanntheitsgrades des Abendgymnasiums und des damit verbundenen Bildungswegs

2.2 für angepasste Schulkonzepte und pädagogische Module

- Umsetzung des Modellprojektes „Familienklassenzimmer“ am Schulstandort zur Stärkung der Eltern in schwierigen Familiensituationen (sofern für die betroffenen Einrichtungen mit vertretbarem Personalaufwand umsetzbar)

2.3 für angepasste Gruppengrößen und Personalausstattung

- Ausbau der Schulsozialarbeit auf je zwei Vollzeitstellen für Oberschule und Grundschule

- Aufstockung des Hortpersonals auf zwei Erzieher*innen pro Gruppe (möglichst aus verschiedenen Herkunftsländern der Schüler*innen)
- Ausbau der Sekretariatsbesetzung in der Grundschule von täglich 0,5 auf 1 Stelle und in der Oberschule von 1,0 auf 1,5 Stellen
- Einsatz von möglichst festangestellten Sprach- und Kulturmittler*innen an Grund- und Oberschule für interkulturell sensible Arbeit mit Eltern und Schüler*innen
- Ständig verfügbare Dolmetscher*innen in Hort, Grund- und Oberschule
- Regelmäßige Treffen mit multiprofessionellen Teams aus Jugendamt, Schulverwaltungsamt (Schulpflichtüberwachung), Allgemeinem Sozialem Dienst und Ärzten zur Besprechung von Akutfällen, um den Abstimmungsaufwand mit zahlreichen Partnern zu reduzieren
- Schaffung einer Finanzierungsmöglichkeit für Bundesfreiwilligendienstler*innen am Schulstandort
- Einrichtung eines personell stabilen und an die Schulen angebotenen Hausmeisterteams am Schulstandort
- Realisierung einer Eingewöhnungszeit für neue Hortkinder (insbesondere für unterjährig und kurzfristig neu aufzunehmende Kinder ohne institutionelle Erfahrungen), d.h. Kostenübernahme des vollen Betreuungsplatzes gemäß gewünschter Betreuungszeit unabhängig von der tatsächlichen Anwesenheit während der Eingewöhnung

2.4 für angepasste und attraktive Räumlichkeiten und Außenanlagen

- Ersatzneubau der Turnhalle der Grundschule mit verbindlichem Zeitplan
- Sanierung der 102. Grundschule: Türen, Fußböden, Schallschutz, Klimatisierung, Einbau von Nischenregalen, Nutzbarmachung der Innenhöfe / Lichthöfe für Ruhepausen und bewegtes Lernen, Schulhofsanierung und Ausbau des Schulgartens
- Umbau der 101. Oberschule: Teilsanierung, Schallschutz, Klimatisierung, Nutzbarmachung der Innenhöfe / Lichthöfe für Ruhepausen und bewegtes Lernen, Einrichtung von Clustern für Binnendifferenzierung
- Ausbau der Hort- und Aktionsräume, soweit nicht durch gemeinsame Raumnutzung mit Oberschule zu lösen (siehe 1.4)
- Schaffung einer baulichen Verbindung (z.B. Glasbrücke) zwischen Grund- und Oberschule zur Gewährleistung eines sicheren Übergangs für die Schüler*innen und als sichtbares Zeichen für das schulübergreifende Lernquartier
- Erhaltung des Abendgymnasiums als fester Bestandteil in den Räumlichkeiten der Oberschule
- Ermöglichung der Mensanutzung in der Oberschule durch Grundschüler*innen der 4. Klasse
- Umgestaltung der Lehrerzimmer mit Ruhemöglichkeiten für Lehrer*innen

2.5 für zukunftsweisende materielle und digitale Ausstattung

- Internetzugänge und Projektionsmöglichkeiten in jedem Klassenzimmer an beiden Schulen
- Beschaffung moderner Software für verschiedene Berufszweige an der Oberschule
- Digitalisierung der Dokumentationsaufgaben für beide Schulen (Laptops für Lehrer, digitales Klassenbuch + Schülerakten)
- Einrichtung einer Zugriffsmöglichkeit des Abendgymnasiums auf die Rundsprechanlage der Oberschule zur Verbesserung der Sicherheit
- Einrichtung leistungsstarker und berufsorientierter Fachkabinette an der Oberschule (z.B. Naturwissenschaften, Ausbau der Druck- und Buchbindewerkstatt)

2.6 für die Stärkung der Kooperation zwischen Schulen, Eltern und Stadtraum

- Ansiedlung zertifizierter Sprachkurse für Eltern am Schulstandort und Erweiterung um Themen der Demokratiebildung und Elternverantwortung

3 Wofür wir Unterstützung des Freistaats Sachsen benötigen...

3.1 für lebenslanges Lernen am Standort

- Ermöglichung des Zugangs zum Abendgymnasium auch für Bewerber*innen mit Fachabitur ohne Berufsausbildung

3.2 für angepasste Schulkonzepte und pädagogische Module

- Ermöglichung innovativer und an die Lebenswelten der Schüler*innen angepasster Unterrichts- und Lernkonzepte (z.B. durch Lehrplanüberarbeitung und Stundentafelanpassung)
- Aufstockung des Sockelbetrags für schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF) für die Umsetzung des schulübergreifenden Modellprojekts
- Bereitstellung zusätzlicher Mittel zur Entwicklung und Umsetzung von Angeboten zu interkulturellen, interreligiösen und geschlechtersensiblen Themen
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Schulleitungen
- Ermöglichung der interkulturellen Mittagsverpflegung mit und für Schüler*innen
- Erhaltung der Eigenständigkeit des Abendgymnasiums auch bei zurückgehenden Schülerzahlen
- Anrechenbarkeit der Herkunftssprache als 2. Fremdsprache

3.3 für angepasste Gruppengrößen und Personalausstattung

- Begrenzung der Schülerzahlen in allen Klassenstufen auf eine Obergrenze von 24 je Klasse und durchgängige Anrechnung der Gewichtungszulagen für Schüler*innen mit Förderbedarf an Grund- und Oberschule (nicht nur in Eingangsklassen) und vollumfängliche Nutzbarkeit der Stunden i.R. sonderpädagogischer Förderung an der Oberschule
- Verstetigung der Inklusionsassistenz an Grund- und Oberschule
- Einsatz pädagogischer Unterrichtshilfen analog Förderschule in Klassen mit Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Grund- und Oberschule
- Mindestens eine gemeinsame psychologische Betreuung für den Schulstandort
- Beschäftigung von Lehrer*innen mit muslimischen Hintergrund und klarem Bekenntnis zum Grundgesetz
- schnelle, unkomplizierte und kostenfreie Anerkennung ausländischer Abschlüsse von Lehrer*innen und Erzieher*innen, bis dahin vorübergehender Einsatz als Sprach- und Kulturmittler*innen mit entsprechenden Qualifizierungsmöglichkeiten
- Anerkennung der Hortarbeit als Teil der Kindertagesbetreuung in Bezug auf Landes- und Bundesprogramme
- Ermöglichung längerer Praktikumsphasen von Studierenden und damit Steigerung des Bekanntheitsgrad des Arbeitsfeldes Oberschule und dessen Akzeptanz
- Anerkennung einer Klassenleiterstunde pro Klasse im Pflichtstundenbereich der Lehrer*innen zur Wahrnehmung der Klassenleitertätigkeiten
- Erhöhung der Kontaktlehrerstunden für die Vorschularbeit für den DaZ-Bereich

- Umsetzung des Modellprojektes „Familienklassenzimmer“ am Schulstandort zur Stärkung der Eltern in schwierigen Familiensituationen (sofern für die betroffenen Einrichtungen mit vertretbarem Personalaufwand umsetzbar)

3.4 für angepasste und attraktive Räumlichkeiten und Außenanlagen

Keine Vorschläge, da Zuständigkeit der Kommune

3.5 für zukunftsweisende materielle und digitale Ausstattung

- Bereitstellung einer universellen Lösung für leistungsfähige Schulwebsites mit geschützten Bereichen und Mailmöglichkeiten für Eltern, die individuell an das jeweilige Schulprofil angepasst werden kann
- Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen für die Einführung von digitalen Notenbüchern und Schülerakten

3.6 für die Stärkung der Kooperation zwischen Schulen, Eltern und Stadtraum

- Ermöglichung von Sprachbildungsangeboten für Eltern zur Stärkung ihrer Verantwortungsübernahme (Schulsprache für Eltern)